

Die Namen der Lahn und der Wiel

Der Ursprung vieler Ortsnamen (Ortsnamen im weitesten Sinn, d.h. Landschafts-, Flur- und Siedlungsnamen, Fluss- und Bergbezeichnungen) liegt weit vor der Zeit, aus der schriftliche Unterlagen vorliegen. So lässt sich ihre Bedeutung mit dem Wortschatz der europäischen Einzelsprachen oft nicht erklären.

Da viele Ortsnamen ihren Ursprung vorgeschichtlichen Dialekten verdanken, sind sie älter als die historischen Sprachen. Bis zu ihrer endgültigen schriftlichen Erfassung lassen sie sich schwer interpretieren, denn sie entsprechen oft verloren gegangenen Formen.

In der Vorzeit muss die erste Besiedlung Europas von miteinander verwandten Dialekten geprägt worden sein. Die **baltischen Sprachen** haben sich am wenigsten von diesen Dialekten entfernt und sind daher für die ON-Forschung von großer Wichtigkeit.

Die vielen Varianten eines Namens in den überlieferten Quellen vor einer endgültigen schriftlichen Festlegung zeigen die Unsicherheit der Schreiber, sich für eine präzise Form zu entscheiden, denn die ursprüngliche Bedeutung des Namens ließ sich zur Zeit seiner schriftlichen Erfassung nicht mehr genau ermitteln.

Die zahlreichen alten überlieferten Formen zeigen, dass auch der Name des Flusses **Lahn** in einem solchen Prozess entstanden ist.

Hier die Namen, die in verschiedenen Schriftbelegen zu finden sind: aus der Zeit vor 600 *Laugona* / *Logana*, weitere Schreibvarianten, u. a. 915: *Logene*, 959: *loganam*, 1185: *logenam*, um 1220: *logina*, 1248: *loina*, 1255: *Longina*, 1257: *logna*, 1284: *aque Lone*, 1304: *Loinam*, 1312: *lonne*, 1313: *Lane*, *Laynahm*, 1325: *Loyn*, 1339: *Logene*, 1361: *Layn*.

Die heutige Schreibweise taucht erstmals 1365 auf: ‚*niedewendig der Lahn*‘. Andere Schreibweisen dann wieder in den Folgejahren, u.a. *lone*, *leune*, *Leyne*, *Lane*, *Lone*, *Loene*, *Lanen*, *Layn*, *Laenen*, *Laen*.

Zahlreich sind die Beispiele von Flurnamen, die aus Gewässernamen entstanden sind, und die entlang eines Gewässers oft auf Straßen- und Ortsteilnamen übertragen wurden. Diese Namen entsprechen den ortsgebundenen Benennungen des Wasserlaufes und bieten der Forschung Vergleichsmaterial.

Aus einer Untersuchung von Namen im Einzugsgebiet der Lahn, die auf der Flussbezeichnung basieren, lassen sich mögliche Varianten isolieren, wie *Lönsweg*, *Lenaustraße* (Marburg), *Lehnshof* (Biedenkopf), *Linnebergstraße* (Dautphetal), *Launsbach* (Wittenberg), *Lönsstraße* (Wetzlar), *Leun*, *Löhnberg*, *Lönsstraße* (Weilburg).

Das häufige Vorkommen der Formen *l(*)n* in Straßen- und Flurnamen entlang der Lahn spricht dafür, dass der Name *Lahn*, wie wir ihn heute kennen, aus alten Namen hervorgegangen ist. Diese Benennung hat sich unter germanischem Einfluss durchgesetzt und findet in ahd. *lone*, *laune* ‚Niederung, Abzugsgraben‘, norddt. *lohne* ‚Abzugsgraben, Wasserleitung‘, westfäl. *lône*, *laune* ‚Vertiefung, Tal‘, nd. *lōne* ‚Abzugsgraben, Wasserleitung‘ ihre Entsprechungen. Die Bedeutung von *Lahn* ist somit einfach ‚Wasserlauf, Strom‘.

Die Formen mit *l(*)g*, wie in *laugona*, *logana*, *logene*, *logina*, scheinen dagegen einer älteren Bezeichnung zu entsprechen, die man als vorgermanisch und alteuropäisch bezeichnen kann und die sowohl für ‚Vertiefung mit Wasser‘ als auch für ‚Sumpfwasser‘ steht, wie folgende Wassernamen zeigen: aeng. *lagu* ‚See, Meer, Wasser, Fluss‘, asächs. *lagu* ‚Meer‘, anord. *logr* ‚Flüssigkeit‘, aeng. *lacu* ‚Fluss, Bach‘, nl. *laak* ‚Bach‘, norw. *lōk* ‚Pfütze‘, lat. *lacus* ‚See, Zisterne‘, lat. *lacuna*, it. *laguna* ‚Loch, Vertiefung, Lache, Sumpf‘, air. *loch* ‚See, Vertiefung

mit Wasser', aeng. *luh*, akymr. *luch*, neng. *lough* ‚See‘, anord. *logr*, norw. *log*, schwed. *lag* ‚Wasser, See, nass‘, aeng. *log* ‚Wasser‘, asächs. *laka* ‚Lake, Sumpf‘ (in. ON), dt. *Lache* ‚Pfütze‘, dt. *Lagune* ‚Grube, Pfütze‘, ahd. *laccha*, *lahha*, mnl. *lake*, asä. *laca*, mnd. *lake* ‚stehendes Wasser, Sumpfwasser‘, gr. *lákkos* ‚Zisterne, Grube, Teich‘, aksl. *loky* ‚Wasserlache, Zisterne‘, lit. *làikses* ‚großer Sumpf‘, lit. *lekētas* ‚Pfütze‘, lit. *lieknas* ‚sumpfiges Wiesengelände‘, lett. *liekna* ‚Sumpf‘, lett. *lekmenis*, *lekminis* ‚morastige Wiese‘, illyr. *lugas* ‚Sumpf‘, lit. *lūgai* ‚Pfütze‘, lit. *liūgas* ‚Sumpf, Morast, Moor‘, lit. *liūgas*, *lūgas* ‚Pfütze, Lache‘, lit. *lēgeres* ‚ausgedehntes Moor‘, lett. *luga* ‚quebbige Morastmasse‘, lett. *aluōgs* ‚Wassergruft, Quelle‘, lett. *āluogs* ‚ein großes Loch, Wuhne‘, ahd. *louga*, mnd. mnl. *loge*, aeng. *leah*, anord. *laugh* ‚Lauge, Bad, Wäsche‘, schwed. *lauga*, mnl. *logen*, norw. *laga* ‚baden, waschen‘, ahd. *lecken*, aeng. *leccan*, *leccean* ‚bewässern, benetzen‘, mhd. *lechzen* ‚Wasser durchlassen‘, anord. *leka* ‚rinnen, Wasser durchlassen‘, mnl. *leken* ‚tröpfeln‘, lett. *lekns* ‚feucht, saftig‘, air. *logaim* ‚faule‘, lit. *lakti* ‚auflecken, saufen‘, lett. *làuka* ‚etwas Durchnässtes, Weiches‘, lat. *liquor* ‚Flüssigkeit‘, lat. *lacrima* ‚Träne‘, lat. *lac* ‚Milch‘, lett. *lecēns* ‚Klumpen, Schleim, etwas Weiches, Dickflüssiges‘, lett. *lecene* ‚eine Art Brei‘, dt. *Luke*, *Loch*, *Lücke*, *Leck* ‚Öffnung‘, ahd. *lucka*, *lukka* ‚Lücke, Öffnung‘, ahd. *loch*, *loh* ‚Loch, Öffnung, Höhle‘, aeng. *lec*, mnd. *leck*, alem. *lech* ‚mit Rissen versehen‘, anord. *leki* ‚Öffnung‘, wodurch das Wasser sickert‘, lat. *lacer* ‚zerfetzt, zerrissen‘, lett. *lakstuôt* ‚Risse bekommen, reißen‘, lett. *luōgs* ‚Loch, Öffnung‘, aksl. *loki* ‚Bogen‘, mnd. mnl. *legede* ‚Vertiefung, Niederung‘, lett. *likt* ‚biegen, krumm werden, sinken‘, anord. *laegdh* ‚niedrige Stelle‘, fär. norw. *laegd* ‚Bodensenkung‘, aeng. *leger* ‚Lager, Bett, Grab‘, air. *lige* ‚Bett, Grab‘, lett. *lagača* ‚Lager, Bett‘.

Auch Flüssigkeitsbehälter lassen sich mit Wassernamen gleichstellen, denn sie können, semantisch betrachtet, dem Bild eines Gewässerbettes entsprechen, wie lat. *lacus* ‚Trog, Wanne, Kübel; See, Wasser, Gewässer, Flussbett‘, lat. *lagōna*, *lagūna* ‚Flasche, Krug‘, lit. *lakonia* ‚Pfanne, Trog‘, lit. *lákanka* ‚Gefäßart‘, ostpreuß. *légel* ‚Fässchen‘, dt. *Lägel*, *Legel* ‚Fässchen, Weinbütte, Hohlmaß‘, nd. *leggel* ‚holzern. Gefäß‘ zeigen.

Die **Wiel**, ein linker Zufluss der Lahn wird urkundlich schon im Jahre 906 in dem Namen der Stadt Weilburg als *Wilineburch* und auch *Wilinaburg* (908) erwähnt. Diese überlieferten Namen *Wilina/Wiline* zeugen von einem hohen Alter und lassen sich in ihrem Ursprung dem Alteuropäischen zuschreiben, anhand von lett. *vilna*, *vilne*, *vilnis* ‚die Welle‘, lett. *vilnīt* ‚wogen, wellenförmige Bewegung machen‘, aksl. *vlena*, lit. *vilnis*, russ. *volná*, tschech. *vlna*, poln. *welna* ‚Welle, Woge‘, lett. *vilnit* ‚reißen, raufen, sausen‘. Eine Ableitung aus dieser Wortfamilie ist noch heute in dem deutschen Wort *Welle* zu erkennen.

Geografisch ist diese Wassernamenform vor allem in dem Gebiet zwischen dem oberen Lauf der Sieg im Norden und der Lahn im Süden, also um die ersten Höhenzüge des Taunus, produktiv. Hier befinden sich die Orte *Wiehl*, a.d. *Wiehl* (alt *Vila*, *Wila*, Zufluss der Agger l.z. Sieg), *Wiehl* und *Welp* (-pe = -apa ‚Wasser‘) bei Reichshof, *Wilnsdorf* mit einem Wildenbach, *Wahlbach* (Rudersdorf), *Wahlbach* (Anzhausen), *Wahlbach* (Burbach), *Wahlrod* (Hachenburg), *Vielbach* (Selters), *Willingen* (Rennerod), *Willmenrod* (Westerburg), *Wallmenroth*, *Wallmerod*, *Weilrod*, *Neuweilnau*, *Altweilnau* (-au = Wasser), *Villmar*, *Weilmünster*, *Weilburg*, *Weilbach* (Lahnstein), *Weilbodenweg* (Burbach).

Die Lage an der Lahn von *Villmar* (‚Sumpfgebiet an der Vill‘) spricht für *Vill* als mögliche alte Benennung der Lahn in diesem Gebiet. Bekräftigt wird diese Annahme durch den Flurnamen *Wilmersau* (aus *Wil-mer-au* ‚sumpfiges Wasser an der Will‘) am Ufer der Lahn bei Kirschhofen, durch die *Wellergasse* unweit der Lahn in Wetzlar und die *Weilstraße* am Wetzbach (l.z. Lahn). Der Flurname *Willberg* bei Oberbiel und Niederbiel, Ortsteile von Solms direkt an der Lahn, bestätigt *Biel* = *Will* als Gewässername, der sich hier nur auf die Lahn beziehen kann.

Daraus lässt sich folgern, dass *Weil* und *Lahn* semantisch die gleiche Bedeutung haben und hier als Gattungsnamen (Appellativa) für einen Wasserlauf und im Allgemeinen für Wassernamen stehen.

Hans Balow, ein großer Namensforscher, hat bei der Deutung von Wassernamen leider den Aspekt der Sümpfe zu sehr in den Vordergrund gestellt und damit viel Ablehnung in der Fachwelt erzeugt, so als seien Sumpfnamen etwas Unanständiges. Damit hat er indirekt eine Kampagne gegen Wassernamen entfacht, die diese Forschungsrichtung negativ beeinflusst hat. In früheren Zeiten aber war ein Gewässer in seinem Urzustand durch ständige Überschwemmungen zugleich Wasserlauf und Sumpfgebiet. Das zeigen die vielen gleichen Wassernamenformen, die verwendet werden um sowohl einen Wasserlauf als auch ein Sumpfgebiet zu bezeichnen.

Die zahlreichen Ortsnamen, die ihren Ursprung einem Wassernamen verdanken, zeigen, dass sie ihre Entstehung aus einem Prozess der **Lokalisierung** ableiten. Dieser Vorgang nach der Gleichung: ‚**Gewässer** \Leftrightarrow **Ufer** \Leftrightarrow **Siedlung**‘ ist für die Toponomastik von immenser Wichtigkeit.